

Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGAEDEUTSCHEN

Adresse der Redaktion: Engels ASRR der WD, Linienstraße Nr. 12

Das Volkswirtschaftsamt für Kommunalwirtschaft der ASRR hat den Plan der Kapitaleinlagen in die Kommunalwirtschaft der Wolgadenischen Republik bestätigt

den Bau von Badhäusern 200.000 Rubel, für die Organisation des Wassertransportes 150.000 Rubel, für den Autobusverkehr 50.000 Rubel usw.

Die Vorbereitung zur Frühjahrssaat in die Brigaden übertragen

Die Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaatkampagne des Jahres 1932 muß die Erfüllung der wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft des letzten Jahres des Planjahres sichern.

dieses Programm nicht hat, kann nicht wissen, wie bei ihr die Kräfte und Mittel verteilt werden, wie die Durchführung der agrotechnischen Maßnahmen gesichert wird

Der Schlüssel dazu ist — die Hebertragung des Schweregewichts der Vorbereitung zur Aussaat in die Brigaden.

Wir sagten schon einmal, daß den einfachsten agrotechnischen Maßnahmen auf Ort und Stelle nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Kollektivwirtschaften müssen die Anknüpfung der Brigaden an bestimmte Arbeitsgebiete durchführen und auch die Anknüpfung von bestimmten Maschinen

Was die Remonte der Traktoren und des landw. Inventars anbelangt, so muß auch hier die Kollektivbrigade, welche schon von vornherein weiß, was das ihr angeknüpfte Landstück zu bearbeiten ist,

Die Konzentrierung der Samenfondes ist — das wichtigste Glied der Vorbereitung zur Aussaat.

Gleichzeitig mit der Vorbereitung der mechanischen Zugkraft zur Saat, muß die allererste Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung des Kollektivpferdes für die Frühjahrssaatkampagne gerichtet werden,

Indem sie sich an den voranzureitenden Kollektivwirtschaften, MTS und Sowetwirtschaften ein Beispiel nehmen, gegen die gewinnmageren und Verbrauchsstimmungen einzelner Kollektivisten kämpfen,

Im Zentrum der Aufmerksamkeit in der Vorbereitung zur 3. bolschewistischen Frühjahrssaat muß jetzt die Kollektivbrigade stehen.

Vollständig unbefriedigend geht in den Kollektivwirtschaften die Zusammenstellung der Pläne zur Durchführung der Frühjahrssaat vor sich, was sich ohne Zweifel auf die Tempen der Vorbereitung zur Aussaatkampagne negativ abspiegelt.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit in der Vorbereitung zur 3. bolschewistischen Frühjahrssaat muß jetzt die Kollektivbrigade stehen.

Zur Einberufung der Plenarsitzung des Gebietskomitees der Mopr der ASRR der Wolgadenischen

Am 28. Februar findet die Plenarsitzung des Gebietskomitees der Mopr der Republik der Wolgadenischen statt.

Organisation, welche den politischen Eingelerten nicht ein materiell oder moralisch hilft, sondern auch die Aufgabe hat die internationale Erziehung breitestens zu entfalten.

Je näher wir der Vollendung des Fünfjahresplanes kommen, desto wichtiger werden die Interventionen. Der weiße Terror in den kapitalistischen Staaten wütet auf grausamste.

Auf der Plenarsitzung des Gebietskomitees der Mopr werden sowohl Fragen über die materielle Hilfeleistung den Eingelerten und deren Familien verhandelt, als auch Fragen der Durchführung wirtschaftspolitischer Kampagnen (Frühjahrssaat usw.)

Vor der Plenarsitzung stehen große Aufgaben, denn die Moprorganisation ist keine Wohltätigkeitsanstalt, sondern eine Kampforganisation, eine revolutionäre

Den kulakischen Selbstversorgungstendenzen eine entschlossene Abwehr entgegenstellen!

Die Kollektivistinnen als Stoßbrigadierinnen in der Samenkonzentrierung

In der Kollektivwirtschaft Krasnyj Rodnik, Zagodno-Paljaner Rayon, geht die Vorbereitung zur Frühjahrssaat in bolschewistischem Tempo vor sich.

Die opportunistische Stimmung zerschlagen

Im Rayon der Zlowatkaer MTS ist der Samen der Frühkulturen erst zu 15 Prozent, und der Samen der Spätkulturen zu 50 Prozent konzentriert.

1,5 Prozent Samen „eingetrocknet“

Im Stars-Volkowkaer Rayon verläuft die Samenkonzentrierung äußerst langsam. In den Kollektivwirtschaften herrscht offensichtlich opportunistischer Getzfuß.

Kein Kampf um den Samen im Nachoer Rayon

Im Nachoer Rayon, Ranton Mariental, herrscht unzulässig unverantwortliches Verhalten zur Samenkonzentrierung.

Kein Kampf um den Samen im Nachoer Rayon

Im Nachoer Rayon, Ranton Mariental, herrscht unzulässig unverantwortliches Verhalten zur Samenkonzentrierung.

Die in den Kollektivwirtschaften des Kantons arbeitenden Brigaden der MTS

Die in den Kollektivwirtschaften des Kantons arbeitenden Brigaden der MTS und der Rantonzeitung „Pati Lenina“ entdecken eine ganze Reihe Fälle der Veruntreuung der Samenfondes.

Verantwortungslosigkeit in der Samenkonzentrierung

In der Frankreicher Kollektivverwaltung, Ranton Pallawowa, fühlt sich außer dem Vorhaben niemand für die Vorbereitung zur Frühjahrssaat verantwortlich.

In Rohleder wird der Samen verschleppt!

In Rohleder, Ranton Mariental, ist der Samen erst zu 53 Prozent konzentriert, aber trotzdem wird kein Kampf um den Samen geführt.

Die Uebernahme der neuen Komsomolbillets ist eine erste Verpflichtung gegenüber der KP(B), dem LKJU und der Arbeiterklasse

Die vor sich gehende Vorbereitung zum Umtausch der Komsomolbillets ist eine wichtige Aufgabe der Jugendorganisationen.

Die WD Republik darf den ersten Platz in der USSR nicht verlieren!

An erster Stelle in der USSR

Stand der Remont des Traktorenparks der MTS zum 15. Februar

Table with 3 columns: Traktoren, Sämaschin, and values for various districts like Suder, Duffenbacher, Ramentaler, etc.

Aus Korrespondentenbriefen

Die Urbacher Kollektivwirtschaft, Ranton Mariental hat das 100 Prozent Inventar zu 100 Prozent remontiert.

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

Die Marientaler MTS und SW 592 haben die Remont beendet

Die Marientaler MTS hat es verstanden, unter breiter Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und Stoßbrigadertums die Arbeiter zu mobilisieren

# Generalangriff des japanischen Imperialismus auf Shanghai

Mit allen Waffengattungen wollen sie die Chinesen niederdrücken

**Totio, 20. Februar.** Die japanische Telegraphenagentur „Sinhua Tsung“ meldet, daß die Japaner heute Morgen den Generalangriff auf die Chinesen begonnen haben, bei dem buchstäblich alle Waffengattungen zur Anwendung gelangen sollen. Mit einem Kanonenfeuer auf Sienwang (zwischen Afun und Schapei) eröffnet und dann ein Teil der Stadt besetzt. Die auf dem Schanghaier Hippodrom aufgestellten chinesischen Truppen zogen sich nach dem Nordbahnhof zurück. Nach Schapei zogen endlose Kolonnen japanischer Infanterietruppen mit Tanks, die demnächst auch an den Kämpfen teilnehmen sollen.

**Berlin, 20. Febr.** Aus Schanghai werden folgende Einzelheiten über die heute begonnene Kämpfe gemeldet: Das Zentrum der heutigen Kämpfe war Sienwang. Das Hauptziel der Japaner im ersten Moment war die Ergreifung der Afun mit Schanghai verbindenden Eisenbahn, worauf sie auch ihr Hauptfeuer richteten. Von dort aus sollte der Angriff auf Schapei erfolgen. Nach einem kurzweiligen Kanonenfeuer gingen einige japanische Zruppen auf den Angriff über und besetzten unter dem Schutze eines Flugzeuggeschwaders, das die Chinesen bombardierte, Sienwang, doch gingen die chinesischen Truppen zu einer energischen Konterattacke über und zwangen die Japaner wieder zum Rückzug. Nebst der 39. ha-

ben jetzt auch die 87. und die 88. Division gegen die Japaner getämpft. Die Feuerlinie der Japaner wurde weit zurückgeschoben und viele japanische Tanks von den maskierten chinesischen Feldgeschützen kampfunfähig gemacht. Von heftigem Kanonenfeuer ihrer Kriegsschiffe unterstützt, gingen die Japaner erneut zum Angriff über und nahmen einen Teil von Sienwang wieder ein. Gleichzeitig bombardierten die japanischen Kriegsschiffe ununterbrochen Schapei. Der Schanghaier Korrespondent, des Zeitungszentrums Augenzeuger, erklärt, daß die Japaner auf einen unerwarteten Widerstand gestoßen seien und daß die chinesische Verteidigung äußerst gut organisiert ist. Aus dem Besten begannen plötzlich schwere Geschütze und Maschinengewehrbrigaden die angreifenden Japaner zu beschießen. Drei japanische Tanks fielen einem solchen Hinterhaltfeuer zum Opfer und wurden zerstört.

Nach diesem unerwarteten Angriff wendeten die Japaner ihr Hauptfeuer auf die Leberbleibel von Afun. Von vielen Flugzeugen wurde eine Unmenge Bomben auf Afun abgeworfen, sodaß Afun in ein einziges Flammenmeer verwandelt war. Die japanische Presse meldet zwar, daß die japanischen Truppen mit großem Erfolg vorgingen, den Meldungen der ausländischen Zeitungen zufolge aber, ist der Widerstand der chinesischen Seite noch nicht gebrochen und wird durch den Massenzustrom von Freiwilligen noch bedeutend verstärkt.

## 470 000 Erwerbslose in Schanghai

**Schanghai, 21. Febr.** Wie die Zeitung „China Times“ schreibt, ist die Zahl der Arbeitslosen in Schanghai infolge der Zerstörung Schapeis und Afun durch die japanischen Truppen unerhört gestiegen. Allein in Schanghai gibt es gegenwärtig

mindestens 470 000 Arbeitslose, und über 800 000 Kleingeschäftsleute und Straßenhändler blieben durch die Evakuierung und die Flucht der Bevölkerung aus der Stadt ohne jeglichen Verdienst.

## Protestdemonstration des Weltproletariats gegen den Krieg im Fernen Osten

**Berlin, 20. Febr.** In Hamburg fand eine Kundgebung der Hafenarbeiter und der Matrosen von 30 Gesellschaften verschiedener Länder statt, die in einer gemäßigten Demonstration des Weltproletariats überging. In der abgefaßten Resolution heißt es unter anderem: „Die Arbeiter des Wassertransportes versprechen feierlich, alle unsere Arbeitsgenossen für den Kampf zur Verhinderung jeglicher Waffen-

und Munitionslieferungen, gegen Giftgas- und Zruppentransporte nach dem Fernen Osten herauszusuchen und in allen Häfen der Welt Luftschuttkomitees zu bilden. Wir fordern unsere Genossen in allen Transportankäufen, ihre Vertreter in unsere Komitees zu schicken und uns auf alle verdächtigen Transporte aufmerksam zu machen.“

## Verstärkt die marxistisch-leninistische Erziehung in den Schulen

### Noch kein Umschwung geschaffen

Die Parteizelle des Krasny-Kuter Landwirtschaftlichen Technikums denkt immer noch nicht daran, einen Umschwung in ihrer Arbeit herbeizuführen. Am 5. Febr. wiesen wir in den „Nachrichten“ auf die Mängel in der Arbeit dieser Parteizelle hin, zeigten, daß die Parteiorganisation des Krasny-Kuter landw. Technikums ihren Pflichten, die sie in der Weiterbildung bolschewistischer qualifizierter Kader für die sozialistische Landwirtschaft trägt, nicht nachkommt. Die Parteizelle des Technikums fügt sich für die marxistisch-leninistische Erziehung der Studenten nicht verantwortlich. Die Kommissare ist sich vollkommen selbst überlassen. Der Direktor des Technikums, Gen. Desjardot, glaubte seine Pflicht getan zu haben, als er unsere letzte Korrespondenz an die Wand lebte. Sonst ist alles beim alten geblieben. Wir schlugen damals vor, eine Schau der Fächer durchzuführen

und die Programme einer bolschewistischen Kritik zu unterziehen, aber in dieser Hinsicht wurde nichts getan. Das leninische Prinzip der bolschewistischen Unverletzlichkeit und der Parteilichkeit wird hier nicht beachtet, der Lektor wird für seinen Unterricht nicht verantwortlich gemacht, es fehlt immer noch der Kampf um die marginale Ausnutzung der Unterrichtsstunden zur Anbahnung von Kenntnissen. Wir forderten damals die Kultprobenabteilung des Krasny-Kuter Kantonteamites auf, sich etwas mehr um die Leitung dieser Zelle zu kümmern. Aber bis jetzt ist von der Kultprobenabteilung (scheinbar nichts unternommen worden. Es ist aber höchste Zeit zum entschlossenen Eingreifen. Die Zelle des Agrotechnikums muß sofort veranlaßt werden, den dringend nötigen Umschwung in ihrer Arbeit herbeizuführen, ihre Pflichten zu erfüllen. W. St.

## Der Brief des Genossen Stalin immer noch nicht durchgearbeitet

Am 5. Februar wies die „Nachrichten“ auf das opportunistische Verhalten der Parteizelle beim Krasny-Kuter Landwirtschaftlichen Technikum zur Heranbildung bolschewistischer Kader hin.

Wie hat die Parteizelle auf diesen Artikel geantwortet? Gen. Desjardot (Direktor) versuchte erst, die Ausführungen der „Nachrichten“ als unwahr hinzustellen. Er verlegte sich sogar bis zur Verleumdung des Korrespondenten. Jedoch mußten er und einige andere Parteigenossen am Ende anerkennen, daß der Artikel der „Nachrichten“ vollkommen auf Wahrheit beruht. Aber es blieb bei der Anerkennung dieser Wahrheit, also bei dem Eingeständnis, bisher noch keine Arbeit geleistet zu haben. Die Leitung der Parteizelle zog keine weiteren Lehren daraus. Der Brief des Gen. Stalin ist bis auf den heutigen Tag noch nicht durchgearbeitet worden. Am 18. Februar versammelten sich die Studenten, um einen Bericht über die Bedeutung des Briefes anzuhören, der Sekretär der Parteizelle, Gen. Dampir, (Leiter für Gesellschaftskunde) fand aber keinen Berichterstatter. Die marxistisch-leninistische Erziehung der Studenten ist immer noch nicht gefördert. Wohin das Fehlen der bolschewistischen Wachsamkeit, der leninistischen An-

verantwortlichkeit führen kann, zeigt uns ein Auspruch eines Studenten, der am 16. Februar öffentlich auf der Verbandsversammlung erklärte, daß „die Partei Lenins schon zu einer Kulakpartei geworden ist“. Die Parteizelle reagierte bis heute noch nicht auf diese trostlose Verleumdung. (Das Büro der Jugendzelle hat die Frage besprochen und beschlossen eine breite leninistische Erziehungsarbeit zu entfalten).

Die Leitung der Parteizelle hat die Klassenwachsamkeit noch nicht gefördert. Was sind die Folgen? Der Buchhalter der Lehrwirtschaft, der im vorigen Jahr verhaftet wurde, wurde im vorigen Jahr verhaftet, die Frühjahrsarbeit zu sprengen und noch keine gesellschaftliche Arbeit geleistet hat, reichte um Aufnahme in die Partei ein. Das Büro der Parteizelle war politisch so kurzfristig und nahm diesen Duldungsfall in die Partei auf. Nur dem Erlauchen einiger Studenten und Arbeiter ist es zu verdanken, daß der Beschluß richtig gemacht wurde.

Der Kampf um die Parteilichkeit des Unterrichts ist noch nicht entfacht. Die Programme sind noch keiner Durchsicht unterzogen worden.

In der Arbeit der Parteizelle muß sofort ein Umschwung eintreten, um die Heranbildung von bolschewistischen Kadern zu sichern.

## Bekanntmachung

Am 28. Februar, 10 Uhr morgens, findet im Klub des Verbandes der Verbindungsarbeiter eine Plenarsitzung des Gebietskomitees der MOPR statt

Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit des GK der MOPR 2. Bericht von Ort und Stelle, 3. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Mitglieder des Plenums ist obligatorisch.

Verantw. Sekretär des GK der MOPR: Schulz.

## Telegramm des Genossen Molotow

an die Arbeiter, an das ingenieur-technische Personal und an die leitenden Organisationen der Schiffsbauwerke „Marty“ in Odessa.

Euer Telegramm über die vorfristige Beendigung der Reparatur des Dampfers „Krim“ habe ich erhalten. Zeude den Arbeitern, dem ingenieur-technischen Personal und den leitenden Organisationen des Werkes bolschewistischen Geistes. Mir überzeugt, daß das Martywert auch weiterhin die ihm auferlegten Produktionsaufgaben ehrenvoll erfüllen wird. Molotow (Skrjabin).

Die Beendigung der Reparatur des Dampfers „Krim“ ist einer der gewaltigsten Erfolge und einer der größten Siege des Wertes im Kampfe um die Festigung der ökonomischen Unabhängigkeit der UdSSR. Als die Frage über die Reparatur der in Deutschland gebauten Dieselmotore des Dampfers auftauchte, haben die Leiter der Schwarzmeerabteilung der Sowjethandelsflotte darauf bestanden, den Dampfer nach Deutschland zu schicken, da die Martywerte dazu nicht eingerichtet seien. Allein die Betriebsorganisationen der Martywerke haben in der Tat bewiesen, daß die komplizierte Reparatur bei uns, in Odessa, und dazu noch vorfristig beendet werden konnte.

Der Dampfer wurde um einen Tag früher repariert als im Plan vorgesehen war. Die Qualität der Reparatur ist sehr hoch. Die Teilnehmer der Reparaturarbeiten wurden prämiert.

## Anleihe „Für die Beherrschung der Technik“

**Swerdlow, 20. Februar.** Auf den Uraler Maschinenbauwerken wurde eine Anleihe „Für die Beherrschung der Technik“ herausgegeben. Jeder Ingenieur, Techniker oder Arbeiter, der die Anleihe zeichnet, verpflichtet sich, mit den Arbeitern 40 Be-

schäftigungen der technischen Schulung abzuhalten. Für erfolgreiche Ausführung dieser Verpflichtungen werden die Arbeiter und Fachmänner mit wissenschaftlichen Stipendien und Kommandierungen in technische Hochschulen prämiert.

## 13 000 Tonnen Brennstoffersparnis auf der Tscheljabinskener Elektrostation

**Tscheljabinsk, 20. Febr.** Die Arbeiter der Tscheljabinskener elektrischen Kraftstation haben bolschewistisch für die Brennstoffersparnis gekämpft. Allein im verflochtenen Jahr hat die Station 13 000 Tonnen Kohle erspart und den Brennstoffverbrauch für die Produktion einer Kilowattstunde Elektroenergie um 7,4 Prozent gegenüber dem Plan verringert.

Bei der Durchsicht der Beschlüsse der 17. Unionsparteikonferenz haben sich die Leiter der Station verpflichtet, in der Brennstoffersparnis den ersten Platz in der Union zu erobern und die Wärmeverluste von 12 bis 16 Prozent zu verringern, was eine Brennstoffersparnis von 30 Tonnen täglich bedeuten wird.

Vor dem 14. Jahrestag der Roten Armee.

## Die Militärkooperativen müssen helfen, die Wehrfähigkeit der Roten Armee zu stärken

**Moskau, 21. Februar.** Der Militärkooperativfaktor des Zentrososjus führt in Verbindung mit dem 14. Jahrestag der Roten Arbeiter- und Bauernarmee eine Waffenchau der geschlossenen Verteilungs-kooperativen durch. Während der Schau muß geprüft werden, inwiefern die GK die Kampffähigkeit der Roten Armee zu festigen helfen, die besten GK und Arbeiter derselben müssen prämiert werden. Die Moskauer GK haben sich der

Schau bereits angeschlossen und begeben dem Tag der Roten Armee mit einer Stalinischen Stafette für die Beherrschung der Technik des Sowjethandels und die Bewirtschaftung der 6 Stalinischen Anweisungen im Kooperativwesen.

Die Leningrader GK haben einen Wettbewerb für die beste Arbeit der Rotarmistenpreisliste angefangen. Analogische Wettbewerbe laufen auf verschiedenen Gebieten und Republiken der Union ein.

## Man schreibt uns

Am 1. Februar brachte die Marxistische Kollektivverwaltung 100 Hühner in einfachen Kästen bei starker Kälte an die Station Naloch, um dieselben abzuliefern. Das Resultat dieser Koppligkeit war, daß viele Hühner auf dem Wege erstarben.

Anfangs wurde im Kollektiv Kollektiv, Kanton Seelmann, Mehl herausgegeben, wobei es der Buchführer Wafk so zu „rechnen“ verstand, daß die Kratierten das Mehl bekamen, die Armen und Baktraken, die im Sommer gearbeitet haben, aber nicht.

Kuffas, Kanton Seelmann. Der Kollektivist Heinrich Konrad verstand es, seine Schwiegermutter, die im Sommer 1931 entlassen wurde, in den Versorgungsfond bei der Kollektivwirtschaft einzuschließen.

Die Batraken-Stoßbrigaden verlangen, daß diese Angelegenheit schnellstens untersucht wird.

Schulz, Kanton Mariental. Die Verwaltung des Kollektivs kämpft nicht gegen die Diebstähle. Am 10. Februar wurde der Umbar, in dem sich die Produkte befinden, auf- und zugeschlossen und 16 Kilo Butter und 100 Kilogramm Mehl gestohlen. Als man dem Vorwissen der Frage stellte, warum kein Wächter angestellt wird, antwortete er, daß man keinen brauche.

Tints und Feder.

In der Moorer Kollektivwirtschaft wurden zwar Beschlüsse über die Vorbereitung der Röhre zum Frühjahr abgefaßt, verwirklicht werden dieselben aber nicht. Die Pferde und Ochsen sind in der Mehrzahl im untermittlem Zustand, trotzdem genügend Futter vorhanden ist. Die Fütterer stehen miteinander im Wettbewerb, dieser Wettbewerb bleibt aber nur auf dem Papier und spiegelt sich nicht in der Arbeit ab. Die Fütterung wird von der Verwaltung nicht kontrolliert.

Wieliel Batnutter zur Frühjahrarbeit broniert ist, ist nicht festzustellen, da diese Arbeit „so nebenebei“ gemacht wird.

Die Verwaltung muß sofort einen Umschwung in der Vorbereitung des Arbeitsviehs zum Frühjahr schaffen. Brigade: A. Nuß, Haas, Dinges.

## Die Marxstädter Machorkafabrik

sucht zur sofortigen Anstellung: 1 Buchhalter, der zugleich Stellvertreter des Oberbuchhalters ist, 1 ökonomischen Planarbeiter, 1 Leiter des technischen Normierungsbüros, 1 Verantwortlichen Volkshier in Raderangelegenheiten, 1 Rechnungsführer. Gehalt nach Uebereinkommen. Reisefreikosten werden auf Grund des § 82 des Arbeitsgesetzes vergütet. Bereits Arbeitende werden nicht aufgenommen. Anträge sind zu richten an: Maxfabrika, Marxstadt, ACPH. 154

## Die Kulturgebühr — ein mächtiger Hebel der Kulturrevolution

Durch breite Entfaltung der Massenarbeit die vorfristige Eintragung der Kultursteuern sichern!

Die großen, in der Geschichte noch nie dagewesenen Tempos des sozialistischen Aufbaus und der Volkswirtschaftsplan des letzten Jahres des Jahres, fordern eine kolossale Umstrukturierung aller Kräfte der Arbeiterklasse und der gesamten Wertigkeiten zur Überwindung der mit dem Wuchs unseres kulturellen und wirtschaftlichen Aufbaus verbundenen Schwierigkeiten.

Die großen Erfolge der Umgestaltung der Landwirtschaft auf Grund der kompakten Kollektivierung und im Zusammenhang damit die weitere Entfaltung der Kulturrevolution im Dorfe, die Durchführung des allgemeinen Schulunterrichts und anderer kultureller Maßnahmen vergrößern in bedeutender Weise die kulturell-wirtschaftlichen Forderungen des neuen kollektivierten Dorfes.

Außer in der UdSSR wird in den Schritten der ersten Stufe 12 600 000 Kindern Unterricht erteilt. Damit ist der Unterricht aller Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren voll und ganz gesichert, während unter der Zarenregierung die Kinder in diesen Alter nur etwas mehr als zur Hälfte umfaßt waren.

Für diese 12 600 000 Kinder sind Schulgebäude, Schulgegenstände, Lehrmittel (Bücher und dergleichen) nötig. Die Regierung sieht zu diesen Zwecken große Summen im Budget vor. So sind z. B. für Kulturzwecke im Finanzplan der UdSSR auf das Jahr 1932 4 605 900 000 Rubel (46 Prozent des ganzen Planes) vorgemerkt. Allein diese Mittel reichen für die kolossal wachsenden kulturellen und wirtschaftlichen Forderungen des neuen Dorfes nicht zu.

Zweck besserer Finanzierung der oben erwähnten Maßnahmen im Abschlußjahr des Jahres 1931 haben das ZK und der Rat der Volkskommissare der UdSSR am 17. Januar 1932 das Gesetz über die Einführung der Kulturgebühr für das Jahr 1932 heraus. Laut diesem Gesetz werden nicht nur die Zahler der landw. Steuer zur Kulturgebühr herangezogen, sondern auch die Wirtschaften, welche von der einseitigen landwirtschaftlichen Steuer befreit sind und Wirtschaften, die keine Landwirtschaft treiben, darunter auch die Arbeiter und Angestellten, deren Monatsgage über 40 Rubel ausmacht, bezügl. auch die Wirtschaften in der Stadt, die sich mit Landwirtschaft beschäftigen.

Laut Beschluß der Wolgadeutschen Regierung vom 25. Januar 1932 wird die Gebühr für die Deckung der kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Dorfes in folgender Höhe von einzelnen Wirtschaften des Dorfes erhoben:

Benennung der Kantone	Wie hoch der Gebührer, die nicht kollektiviert sind, ein Rubel zahlen	Wie hoch der Gebührer, die kollektiviert sind, ein Rubel zahlen	Wie hoch der Gebührer, die kollektiviert sind, ein Rubel zahlen
Stadt Engels	16	16	16
Dolnowol	18	14	15
Stadt Maristadt	14	10	12
Mariental	14	9	10
Jektorowka	13	10	10
Krasny-Kut	16	12	12
Dallasjaja	12	12	12
Staraja Poltawa	12	8	8
Seelmann	16	12	12
Balzer	18	14	14
Prant	16	12	12
Kamanta	12	8	8
Solotowa	16	12	12

Zur Kategorie der Einzelwirtschaften die von der landw. Steuer für das Jahr 1931 befreit sind, gehören nur solche Wirtschaften, die von der Steuer gänzlich befreit waren. Die nur teilweise von der Steuer befreiten Wirtschaften werden im Ausmaß von 100 Prozent ihrer Steuer mit

Kulturgebühr belegt, jedoch nicht geringer als der Steuerfuß der Kollektivisten, die mit landw. Steuer belegt werden.

Die Kollektivisten, welche keine nichtvergesellschaftliche Einnahmen haben, werden in allen Kantonen zur Kulturgebühr im Ausmaß von 5 Rubel pro Wirtschaft herangezogen.

Die kulturnah-wohhabenden Wirtschaften welche zur individuellen Besteuerung herangezogen waren, zahlen die Kultursteuern im Ausmaß von 100 Prozent ihrer Steuer, jedoch nicht weniger als 150 Rubel pro Wirtschaft.

Von den nichtlandwirtschaftstreibenden Wirtschaften mit nichtvergesellschaftlichen Einnahmen (Zahler der Einkommensteuer nach Verzeichnis Nr. 3) und jenen Personen, welche früher und jetzt keine bestimmte Beschäftigung haben, wird die Kulturgebühr in der Höhe der Selbstbesteuerung, die diese Wirtschaften im Jahre 1931 zu zahlen hatten, aber nicht weniger als 150 Rubel in allen Kantonen, erhoben.

Die Religionsdiener haben die Kulturgebühr im Ausmaß der von ihnen laut Zirkular des Finanzkommissariats der UdSSR vom 19. Februar 1931 unter Nr. 68 berechneten Selbstbesteuerung auf das Jahr 1931 zu zahlen. (Aber die Zahlung der Kulturgebühr für die Arbeiter, Angestellten und Heimarbeiter siehe „Nachrichten“ vom 2. Februar).

Die kurze Zeit der Zahlungstermine und der Wuchs der Kulturgebühr für dieses Jahr im Vergleich zum Jahre 1931 verpflichtet die Finanzorgane, die Arbeit zur Durchführung und Einammlung der Kulturgebühr in wirklich bolschewistischem Tempo zu entfalten. Als Fundament zur Durchführung der Kulturgebühr muß die Massenarbeit dienen, die im Dorfe eine dominierende Rolle spielt. Die Anteilnahme der Proforgane, des Jugendverbandes, der Kantontypografie und der ganzen Sozietät ist an der Durchführung der Kulturgebühr ist die Hauptbedingung für den Erfolg der Arbeit.

Die Jugendverbände müssen festhalten, welche der Kulturgebühr gewidmet sind, organisieren.

Einen großen Anteil an der Aufklärungsarbeit müssen die Aufklärungsarbeiter und Schularbeiter im Dorfe nehmen. In den Kulturhäusern, in den Schulen und in den anderen Lehranstalten müssen Tage, welche der Kulturgebühr gewidmet sind, — mit Unterstützung von Frauen, Schülern und Pensionärsbrigaden, organisiert werden. Diese Brigaden müssen eine beständige Aufsicht über das Einkommen der Kulturgebühr in bestimmten Rayonen des Dorfes haben.

Jedes Kollektivmitglied, jeder Einzelbauer, muß nicht nur das Gesetz über die Kulturgebühr kennen, — sondern muß auch allseitig regen Anteil an der Durchführung derselben nehmen.

Nur auf Grund des entschlossenen Kampfes gegen alle Abweichungen, und gegen die kulturnah Agitation, bei Anwendung der breitesten Massenarbeit und Entfaltung bolschewistischer Tempos sind wir imstande, die Kulturgebühr nicht nur rechtzeitig, sondern auch vorfristig einzusammeln. Beschleunigen wir die Kulturrevolution durch die vorfristige Einzahlung der Kulturgebühr! A. Löbsack.

Die besten Dörfer in der Einsammlung der Kulturgebühr im Marxstädter Kanton	
Zuffamantal —	80 Prozent
Schaffhausen —	79 Prozent
Basel —	76 Prozent

Stellv. Verantwortlicher Redakteur: K. L. WOKUN

## PROGRAMM

der Radiovorträge des Sektors für Fernunterricht der DKU für März 1932

Für die Fern-Kom. Universität 3. März — Das Gesetz der Erhaltung d. Energie und des Stoffes.

## Beschluß

des Volkskommissariats für Arbeit der ASSR WD vom 15. Februar 1932

Zweck Regelung der Arbeitsbedingungen an freier Luft während der Winterfröste beschließt das Volkskommissariat für Arbeit der ASSR der Wolgadeutschen: Auf das Territorium der UdSSR der Wolgadeutschen des Interen Wolgagaus vom 1. Dezember 1931 „über die Arbeit an freier Luft während der kalten Zeit“ (öffentlich in der „Dowolschajaja Prawda“ vom 7. Februar, Nr. 326) auszudehnen. Stellv. des Volkskommissars für Arbeit: Schmidt. Sekretär-Konstant: Ruschi.

13. März — Kontrollziffern auf das Jahr 1932.

23. März — Die Erde als Planet und der Bau der Erde.

Für die Fern-Rd-Parteischule und Fern-Kom-Jugend-Universität 8. März — Einleitung in die politische Ökonomie.

18. März — Kontrollziffern auf das Jahr 1932.

26. März — Die Erde als Planet und der Bau der Erde.

Episodische Lektionen 9. März — Perspektiven der Arbeiterverföderung und des Sowjethandels im Jahre 1932.

11. März — Kampf um d. 3. bolschewistische Saat.

21. März — Für eine polittechnische Schule. (Die Lektionen werden um 20 Uhr vorgelesen).

Sektor für Fernunterricht bei der DKU

## Bekanntmachung

Des Ausländisches beim Zentralvollzugskomitee der ASSR der Wolgadeutschen

In Ergänzung unserer Bekanntmachung welche veröffentlicht wurde in d. 3. „Nachrichten“ Nr. 15 vom 18. Januar 1932 zwecks Meldung von Personen, welche sich als Ausländer rechnen und Aufenthaltsgenehmigung Formular Nr. 2 (gelbe Farbe) befügen, wird der Termin zwecks Annahme von Gesuchen bis zum 1. März 1932 verlängert.

Nach Ablauf des oben genannten Termins werden keine Gesuche betreffs Anerkennung der ausländischen Staatsangehörigkeit vom Ausländisches des ZK d. ASSR d. WD entgegengenommen.

Stv. Sekretär d. ZK d. ASSR d. WD: König. Inspektor des Ausländisches: W. Böhm.